

Illegalität von Kindern in Deutschland – Plausibilitätsüberlegungen und Alternativberechnungen zur Zahl der Kinder ohne Aufenthaltsstatus

Dr. Dita Vogel
Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI)
Hamburg, 12.3.2009

Zuverlässige Schätzungen der Zahl der Kinder aus Nicht-EU-Staaten, die ohne jeden Aufenthaltsstatus in Deutschland leben, wären nur mit größerem Aufwand möglich. Mehrere Teilnehmer der Jahrestagung Illegalität in der Katholischen Akademie in Berlin vom 4. bis 6. März 2009 äußerten die Vorstellung, dass auch Plausibilitätsüberlegungen und Alternativkalkulationen in der gegenwärtigen Debatte hilfreich sein könnten. Aufgrund dieser Anregungen werden die folgenden Überlegungen zur Verfügung gestellt.

Ergebnis:

Eine Zahl von mindestens 8 000 und maximal 30 000 Kindern ohne Aufenthaltsstatus (0 bis unter 16 Jahre) erscheint für die heutige Situation in der Bundesrepublik Deutschland plausibel. Ein Teil dieser Kinder besucht bereits trotz bestehender Barrieren Kindergärten und Schulen. Bei einer Verbesserung der Rahmenbedingungen beim Kindergarten- und Schulbesuch erscheint auch eine Zahl von 60 000 möglich. Bezieht man diese Zahlen auf die Gesamtzahl von mehr als 9 Millionen Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden Schulen in Deutschland, kommt man auf Anteile von 0,09 bis 0,7 Prozent.

Tabelle 1: Alternativberechnungen zur Zahl von Kindern ohne Aufenthaltsstatus (Stand März 2009)

Annahmen zur Gesamtzahl von Zuwanderern ohne Aufenthaltsstatus ^{a)}	400 000	500 000	600 000
Mindestzahl Kinder (Anteil 2%) ^{b)}	8 000	10 000	12 000
Höchstzahl Kinder heute (Anteil 5%) ^{c)}	20 000	25 000	30 000
Höchstzahl Kinder bei verbesserten Rahmenbedingungen (Anteil 10%) ^{c)}	40 000	50 000	60 000

Quelle: Eigene Berechnungen.

a) Gesamtzahl: Zur Gesamtzahl der Zuwanderer ohne Aufenthaltsstatus liegen für Deutschland bisher nur Experteneinschätzungen auf teilweise unklarer Grundlage für das Jahr 2004 vor (Cyrus 2008:39). Danach gab es zwischen 500 000 und einer Million Menschen ohne Aufenthaltsstatus in Deutschland. Für einen Rückgang der Zahl der Zuwanderer ohne Status seit 2004 sprechen vor allem zwei Gründe:

- Die Anstrengungen und die Möglichkeiten der Polizei, Menschen ohne Aufenthaltsstatus aufzudecken, sind seit 2004 nicht geringer geworden. Dennoch ist die Zahl der in der Polizeilichen Kriminalstatistik als illegal eingestuftem Tatverdächtigen allein vom Jahr 2004 bis zum Jahr 2006 um 20 Prozent zurückgegangen (BKA, PKS 2007:116).
- Durch die EU-Erweiterung um Rumänien und Bulgarien ist der Aufenthalt von Staatsangehörigen dieser Länder, die sich vorher illegal in Deutschland aufgehalten haben, in den meisten Fällen aufenthaltsrechtlich legalisiert worden. Eine Anmeldung und ein Schulbesuch sind im Prinzip möglich, auch wenn die Aufnahme eines regulären Arbeitsverhältnisses durch die Übergangsbestimmungen noch stark erschwert ist.

Auch Berechnungen zur maximalen Zahl der Beschäftigten in der Privatwirtschaft 2006 sprechen für eine eher niedrigere Zahl. Derartige Berechnungen wurden mit Daten der

Finanzkontrolle Schwarzarbeit durchgeführt, die bei ihren Kontrollen unter anderem auch die Beschäftigung von Arbeitnehmern ohne Aufenthaltserlaubnis aufdeckt. Nimmt man die Ermittlungen der FKS zum Ausgangspunkt, so ergibt sich eine Maximalschätzung von 304 000 Zuwanderer ohne Aufenthaltsstatus, die in der Privatwirtschaft beschäftigt sind (Cyrus, 2008:54). Hinzu kommt die sicher nicht unerhebliche Zahl von Beschäftigten in privaten Haushalten.

Aufgrund dieser Überlegungen erscheint es plausibel, Modellrechnungen mit Gesamtzahlen von 400 000 bis 600 000 Zuwanderern ohne Status durchzuführen.

b) Mindestanteil von Kindern: Illegaler Aufenthalt ist in Deutschland eine Straftat, die auch bei nicht strafmündigen Kindern verfolgt und erfasst wird. Die Polizei deckt illegalen Aufenthalt typischerweise bei der Ausreise, im Zuge von Ermittlungen wegen anderer Straftaten oder durch Zufälle zum Beispiel im Rahmen von lageabhängigen Personenkontrollen auf. Kinder sind einem geringen Risiko als Erwachsene ausgesetzt, im Zuge derartiger Kontrollen aufzufallen. Sie müssen keine Identitätspapiere mitführen und halten sich seltener an Orten auf, in denen Personenkontrollen durchgeführt werden (zum Beispiel Arbeitsplätze wie Baustellen oder Küchen oder auch Diskotheken). Daher kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil der Kinder an der Bevölkerung ohne Aufenthaltsstatus *mindestens* so hoch ist wie der Anteil der Kinder an den illegal aufhältigen Tatverdächtigen, gegen die ermittelt wird (Vogel und Kovacheva, 2009).

Tabelle 2: Tatverdächtige, gegen die wegen illegalem Aufenthalt ermittelt wurde (2006)

Insgesamt (ohne Beihilfe)	Darunter im Alter von 0 bis unter 16 Jahren	Darunter im Alter von 0 bis unter 6 Jahren	Darunter im Alter von 6 bis unter 16 Jahren
32 520	624	25	599
100%	1,92%	0.08%	1.84%

Quellen: BKA, Polizeiliche Kriminalstatistik 2006; Altersgruppen: Tabelle 20 im Annex, Straftatschlüssel 7257; insgesamt Tabelle 61 im Annex, Straftatschlüssel 7257, TV insgesamt mit Aufenthalt illegal. Für die Gesamtzahl wurden tatverdächtige Deutsche und Ausländer mit regulärem Aufenthalt ausgeklammert, gegen die wegen Beihilfe zu illegalem Aufenthalt ermittelt wird, während angenommen wird, dass es keine Beihilfeermittlungen gegen Kinder gibt.

Nach dieser Überlegung erscheint es plausibel, Modellrechnungen mit einem Mindestanteil von 2 Prozent Kindern an der Bevölkerung ohne Aufenthaltsstatus durchzuführen.

c) Maximalanteil von Kindern: Indikatoren für den Maximalanteil zu finden, ist schwieriger. Um Plausibilitäten abzuschätzen, wurden unterschiedliche Überlegungen einbezogen.

- In vielen EU-Ländern gibt es ein Recht auf Schulbesuch unabhängig vom Aufenthaltsstatus (PICUM, 2008). Länderexperten in Osteuropa im Projekt CLANDESTINO gehen von sehr kleinen Zahlen von Kindern aus. In Frankreich machen die Schätzzahlen für Schulkinder 5 Prozent der geschätzten Gesamtzahlen irregulärer Zuwanderer aus, wobei die Grundlagen der Schätzungen unklar sind. Am höchsten scheint der Kinderanteil in Griechenland zu sein, wo der Anteil der Kinder etwa 13 Prozent der Gesamtzahl ausmacht (HWWI, 2009). Es kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die Kinderzahl in Deutschland deutlich niedriger ist – nicht nur, weil in Griechenland Kindergarten und Schule ohne rechtliche Beschränkungen zugänglich sind, sondern auch weil die gesamten Rahmenbedingungen ein Leben in der Illegalität mit Kindern weniger einschränken.
- Unter den Patienten von Hilfsdiensten, die unversicherte Menschen behandeln, dürften Kinder deutlich überrepräsentiert sein. Frauen ohne Aufenthaltsstatus suchen Einrichtungen insbesondere im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt auf. Wenn daher zum Beispiel die Malteser Migranten Medizin in Berlin nach vier Jahren rund 14 Prozent Kinder behandelt hat (Malteser Hilfsdienst, 2005), ist dieser Anteil mit Sicherheit deutlich höher als der Kinderanteil in der Bevölkerung ohne Status.
- Der Anteil der unter 18-jährigen an den regulären Zuzügen beträgt 2007 rund 11 Prozent. Der Anteil der Kinder in der Bevölkerung ohne Aufenthaltsstatus sollte auch hier deutlich niedriger liegen (BAMF, 2008:228).

- Qualitative Untersuchungen berichten darüber, wie Zuwanderer ohne Status über den Aufenthaltsort ihrer Kinder entscheiden. Wenn Frauen in Deutschland ein Kind bekommen, wird das Kind trotz fehlendem Aufenthaltsstatus häufig in Deutschland bleiben. Wenn Eltern oder Alleinerziehende, die bereits Kinder haben, sich zu einem illegalen Aufenthalt entschließen, geschieht dies oft, nachdem zuvor die Kinderbetreuung durch die Familie im Herkunftsland sichergestellt wurde. Kinder werden zum Beispiel nachgeholt, wenn die Betreuungsarrangements im Herkunftsland nicht (mehr) funktionieren (exemplarisch zum Beispiel Alt 2003, 215-219).

Für die Schätzung des Maximalanteils von Kindern in der Bevölkerung ohne Aufenthaltsstatus erscheint es plausibel, für die gegenwärtige Situation von einem Anteil von maximal 5 Prozent auszugehen (etwas weniger als halb so viel wie bei regulären Zuzügen) und bei verbesserten Rahmenbedingungen für die Integration in Kindergarten und Schulen von maximal 10 Prozent (geringfügig weniger als bei regulären Zuzügen).

Literaturhinweise

Alt, Jörg (2003): Leben in der Schattenwelt. Problemkomplex "illegale" Migration, Loeper Literaturverlag, Karlsruhe.

BAMF (2008): Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung (Migrationsbericht 2007), Nürnberg.

BKA (2007): Polizeiliche Kriminalstatistik 2006, Wiesbaden, (<http://www.bka.de/pks/pks2007/index.html>).

Cyrus, Norbert (2008): Country report Germany. Undocumented Migration. Counting the uncountable data and trends across Europe, CLANDESTINO, December, (http://www.irregular-migration.hwwi.net/Country_reports.5974.0.html).

HWWI (2009): Stock table Greece, Stock table France. In: Database on Irregular Migration, (http://irregular-migration.hwwi.net/France_Database.5794.0.html und http://irregular-migration.hwwi.net/Greece_Database.5796.0.html).

Malteser Hilfsdienst (2005): Malteser Migranten Medizin – Erfahrungsbericht nach 4 Jahren medizinische Betreuung für Menschen ohne Krankenversicherung (Stand Mai 2005), Malteser Hilfsdienst e.V., Berlin.

PICUM (2008): Undocumented Children in Europe: Invisible Victims of Immigration Restrictions. Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants, Brussels.

Vogel, Dita und Vesela Kovacheva (2008): Classification Report. Quality assessment of estimates on stocks of irregular migrants. Report prepared for the research project CLANDESTINO: Undocumented Migration in Europe. Counting the Uncountable, December, (http://irregular-migration.hwwi.net/typo3_upload/groups/31/4.Background_Information/4.1.Methodology/Classification_Report_Irregular_HWWI_2008_Feb09.pdf).

Kontakt:

Dr. Dita Vogel

Migration Research Group (MRG)

Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut gemeinnützige GmbH (HWWI)

Heimhuder Str. 71; D-20148 Hamburg

E-Mail: vogel@hwwi.org